

(Nr. 327.) Der Stadtrath zu Dresden überreicht eine Anzahl Druckeremplare der unter Nr. 317 eingetragenen Eingabe desselben, die Entschädigungen für Kriegseleistungen betreffend.

Präsident Dr. Schaffrath: Diese Exemplare sind ebenfalls bereits vertheilt.

(Nr. 328.) Vorstellung Johann Friedrich Rother's und Genossen im Namen des landwirthschaftlichen Vereins zu Wüstenbrand, die Steuerreformfrage betreffend.

(Nr. 329.) Dergleichen des landwirthschaftlichen Vereins zu Schneeberg, durch Franz Mehlhorn, der Zeit Vorsitzenden desselben, die vorgedachte Steuerreformfrage betreffend.

Präsident Dr. Schaffrath: Diese beiden Vorstellungen kommen an die außerordentliche Steuerreformdeputation.

(Nr. 330.) Petition mehrerer Gemeinden des Gerichtsamtsbezirks Dippoldiswalde um Erhöhung der Stundenlöhne für Schneeauswerfen (überreicht durch Herrn Abg. Jungnickel).

Präsident Dr. Schaffrath: An die zweite Deputation.

(Nr. 331.) Petition des Gemeindevorstands May in Langenstrieß und Genossen um Errichtung einer Steuerhebestelle in der Stadt Hainichen im Interesse der Landgemeinden im dasigen Gerichtsamtsbezirke.

Präsident Dr. Schaffrath: An die zweite Deputation.

(Nr. 332.) Petition der verpflichteten Schweizführer, Gepäck- und Sesselträger, Eduard Storm und Genossen, um die Regelung und den Schutz ihres Gewerbebetriebes.

Präsident Dr. Schaffrath: An die vierte Deputation.

(Nr. 333.) Petition der Lehrerconferenz Bärenwalde durch den Kirchschullehrer Richter in Hartmannsdorf um Aufnahme einer Bestimmung über eine Landeslehrersynode in das neue Volksschulgesetz.

Präsident Dr. Schaffrath: An die außerordentliche Schulgesetzdeputation.

(Nr. 334.) Die Redaction der Grenzboten überreicht 10 Separatabzüge eines Artikels, das höhere Schulwesen in Sachsen betreffend, zur Vertheilung an die Herren Abgeordneten.

Präsident Dr. Schaffrath: Ist an die Mitglieder der Schulgesetzdeputation zu vertheilen.

(Nr. 335.) Eine nicht unterschriebene Petition von Zschopau, Schlößchen-Porschendorf zc. um Befürwortung eines beim königl. Finanzministerium eingereichten Gesuchs, die Erbauung einer Straße von Niedergelenaun durch das Wiltschthal zc. betreffend.

Präsident Dr. Schaffrath: Diese Petition wer-

den wir ohne Weiteres zurückweisen müssen, weil sie keine Unterschrift trägt, folglich anonym ist. Ist die Kammer damit einverstanden? — Einverstanden.

(Nr. 336.) Interpellation des Herrn Abg. Walter um Auskunftsertheilung seitens der Staatsregierung über die Summe und Verwendung der auf Sachsen kommenden französischen Kriegseentschädigung.

Präsident Dr. Schaffrath: Ich bitte, diese Interpellation zuvörderst vorzulesen.

(Gezählt.)

Wünscht der Herr Abgeordnete noch das Wort zur mündlichen Begründung?

Abg. Walter: Die Vorgänge in der bayerischen Kammer, wie mir theilweise schriftlich und mündlich zugekommene Aufforderungen, daß die königl. Staatsregierung in dieser Beziehung sich auch wie die bayerische äußern möchte, haben mich bewogen, diese Interpellation zu stellen. Ich weiß sehr wohl, daß Sachsen eine andere Stellung in dieser Sache einnimmt, als Bayern, ich weiß auch sehr wohl, daß man nicht die Beute theilen kann, ehe man sie hat, doch da schon jetzt vage Hoffnungen und Befürchtungen über die Verwendung der Kriegsgelder laut geworden sind, die wohl durch eine Aussprache der Regierung auf das richtige Maß zurückgeführt würden, so ist eine officielle Erklärung von Seiten der Regierung jedenfalls sehr erwünscht. Meine Herren! Es sind außerordentlich große Hoffnungen auf die Verwendung dieser Kriegseentschädigungsgelder gestellt worden, Hoffnungen, die sehr leicht zu erklären sind, wenn man die damaligen Schilderungen der meisten Zeitungen annimmt, die nur immer die ungeheueren Einnahmen, nie aber die großen Ausgaben betrafen. Es müßte doch Jedem erklärlich sein, daß die durch den Krieg hervorgerufenen Anleihen, die Wiederherstellung der ruinierten militärischen Sachen, der durch die gesetzgebenden Körper, den Reichstag und Bundesrath votirte Kriegsschatz als selbstständiger Fond, sowie die Dotationen zc. zc. von diesem bis jetzt von Frankreich gezahlten Betrage abgezogen werden muß. Immerhin glaube ich aber — und darin wird mir Jedermann Recht geben müssen —, daß man über die Verwendung solcher beträchtlicher Geldmittel im Bundesrath schon vorher schlüssig geworden ist. Dem ist hin und wieder die Befürchtung entgegen gesetzt worden, daß Frankreich nicht in der Lage sein werde, diese Gelder zu zahlen. Ich glaube das nicht; denn man würde einem Lande nicht eine Entschädigung auferlegt haben, wenn man nicht die feste Ueberzeugung gehabt hätte, daß dasselbe im Stande sei, auch diese Lasten zu bezahlen, und falls die Gutmüthigkeit nicht existiren sollte, eingegangene Verpflichtungen zu halten, nun, so haben wir, Gott sei Dank! die Mittel, diese Kriegseentschädigung im Nothfalle einzutreiben. Ich meine, da bis jetzt die